

# Evangelische Kirche Knielingen

## Predigt am Volkstrauertag (14.11.2021)

**Predigttext: 2. Korinther 5, 1-10**

Prediger: Pfarrer Siegfried Weber

*Wir wissen ja: Unser Zelt in dieser Welt wird abgebrochen werden. Dann erhalten wir von Gott ein neues Zuhause. Dieses Bauwerk ist nicht von Menschenhand gemacht und wird für immer im Himmel bleiben. Darum seufzen wir und sehnen uns danach, von dieser himmlischen Behausung gewissermaßen umhüllt zu werden. Wir werden nicht nackt dastehen, wenn wir einmal unser Zelt in dieser Welt verlassen müssen. Doch solange wir noch in dem alten Zelt leben, stöhnen wir wie unter einer schweren Last. Wir würden diese Hülle am liebsten gar nicht ausziehen, sondern die neue einfach darüber ziehen. So könnte das, was an uns vergänglich ist, im neuen Leben aufgehen. Auf jeden Fall hat Gott selbst uns darauf vorbereitet. Er hat uns als Vorschuss auf das ewige Leben seinen Geist gegeben.*

*So sind wir in jeder Lage zuversichtlich. Wir sind uns zwar bewusst: Solange wir in unserem Körper wohnen, leben wir noch nicht beim Herrn. Unser Leben ist vom Glauben bestimmt, nicht vom Schauen dessen, was kommt. Trotzdem sind wir voller Zuversicht. Am liebsten würden wir unseren Körper verlassen und beim Herrn leben. Deswegen ist es für uns eine Ehrensache, ihm zu gefallen. Das gilt, ob wir schon zu Hause bei ihm sind oder noch hier in der Fremde leben. Denn wir alle müssen einmal vor dem Richterstuhl von Christus erscheinen. Dann bekommt jeder, was er verdient. Es hängt davon ab, ob er zu Lebzeiten Gutes oder Böses getan hat.*

Liebe Gemeinde!

„Unser Leben ist vom Glauben bestimmt, nicht vom Schauen dessen, was kommt.“ Genau das macht es für uns so schwer. Glauben – das heißt doch: Nicht wissen! Vermuten, hoffen, aber eben nicht wissen! So sagt es der Volksmund, so empfinden es viele, auch von uns. Deshalb reden wir nicht über unseren Glauben. Das ist ein Tabu-Thema. Selbst wenn wir glauben und Glaubenserfahrungen ge-

macht haben, erzählen wir meist nichts davon. Die andern könnten sich ja darüber lustig machen. Und die Gedanken an den Tod und an das, was da kommen könnte, verdrängen wir erst recht.

Umso überraschender ist das, was der Apostel Paulus hier schreibt. „Wir wissen“, beginnt er. Ja, unser Leben ist vom Glauben bestimmt, keine Frage. Und trotzdem ist es offenbar möglich, etwas zu wissen, Gewissheit zu haben.

Auf die Frage: „Was kommt eigentlich nach dem Sterben?“ eiert der Apostel Paulus jedenfalls nicht rum, sondern setzt diese zwei Worte: **Wir wissen**. Er bringt uns damit ganz schön in Verlegenheit. Können wir denn etwas wissen von Gott und vom Leben nach diesem Leben? Ganz klar: Dieses „Wissen“ ist kein Verstandeswissen. Kein Erklären, so dass man alles total verstehen kann. Das sagt schon Jesus, das sagt Paulus selbst und das sagt zum Beispiel auch Martin Luther. Und trotzdem reden sie von einer Gewissheit. Einer Gewissheit, die im Herzen begründet ist. Und im Wort Gottes. Auch wenn ich es verstandesmäßig letztlich nicht durchdringen kann, kann ich diese Gewissheit erfahren, erleben. Davon spricht Paulus, wenn er sagt: „Wir wissen.“ Lassen Sie uns das miteinander anschauen. Ich glaube, wir haben sogar eine Sehnsucht nach diesem „Wissen“! Fragen wir also:

### 1. Was kommt nach diesem Leben?

Der Apostel drückt das in einem Bild aus. Er spricht vom Bauen. Nachdem ich so manche Renovierung und das Entstehen diverser Neubauten miterlebt habe, kann ich das gut nachvollziehen: *Unser Zelt in dieser Welt wird abgebrochen werden. Dann erhalten wir von Gott ein neues Zuhause. Dieses Bauwerk ist nicht von Menschenhand gemacht und wird für immer im Himmel bleiben.* Paulus spricht vom Sterben als vom Abbrechen des Lebenshauses. So erleben wir das ja auch: Sterben heißt ausziehen aus diesem Lebenshaus, unwiderruflich. Das wird abgerissen. Aber Paulus weiß eben mehr: Der Abbruch ist nicht das Letzte, auch wenn Paulus die Schwere des Sterbens nicht verharmlost. Lieber wäre er ohne Sterben gleich bei Gott. Aber dieser Ausblick hilft ihm im Blick auf das Sterben: Gott hält für seine Kinder einen „Neubau“ bereit, gegenüber dem die bisherige Behausung nur ein armseliges Zelt ist.

Dort, in jenem Neubau im Himmel, gibt es keine „Baumängel“ mehr. Sterbliches, Schmerzen, Vergänglichkeit, Trauer, Leid – das ist dann nicht mehr. Wir werden dort sehr schnell „daheim“ sein. Was für eine Gewissheit hat Paulus: Ich werde aus dem armseligen Zelt in eine unbeschreiblich großartige Villa umziehen! Wir spüren, wie Paulus sich darauf freut: Umzug in Gottes Herrlichkeit. Das kann nach diesem Leben kommen. Ob es auch bei uns kommt?

## 2. Wie kann ich wissen, dass ich darauf zugehe?

Wir haben heute schon gesehen: Das ist kein Wissen des Kopfes. Das ist Gewissheit des Herzens. Da sagt eine sterbende Frau: „Es ist wunderbar, wir sehen gar nichts und sind doch ganz gewiss, dass wahr ist, was unser Heiland uns gesagt hat.“ Oder **Bonhoeffer** unmittelbar bevor er hingerichtet wurde: **„Das ist das Ende, für mich aber der Beginn eines neuen Lebens.“** Woher kommt diese Gewissheit des Herzens? Liebe Gemeinde, sie kommt aus dem Glauben an Jesus Christus. Sie kommt aus einem Vertrauen in Gottes Wort, in die Bibel. Gott lässt es uns da ganz klar sagen: Wer an Jesus Christus glaubt und ihm sein Leben anvertraut, der erlebt die Ewigkeit bei Gott. Der hat das ewige Leben! Jetzt schon! Gottes Geist ist ihm gegeben, heißt es in unserem Text, als „Unterpfang“, heute würde man sagen: als Garantie. Wer sich Gott zuwendet, wer sein Leben in die Hand Gottes legt, der ist in Gott geborgen. Jetzt schon und in der Ewigkeit erst recht. Das steht fest. Und so kann sich jeder selbst diese Frage beantworten: Lebe ich auf dieses Ziel „Herrlichkeit bei Gott“ zu? Lebe ich im Glauben an Jesus Christus? Vielleicht sagen Sie: Ja, das ist bei mir so – und trotzdem habe ich immer wieder Zweifel und mir ist bang vor dem Sterben. Ich kann das gut nachfühlen. Wir haben es uns in diesem irdischen Leben ganz gut eingerichtet, es gefällt uns, auch wenn Paulus es ein armseliges Zelt nennt. Wir wollen nicht wirklich umziehen. Bei aller Gewissheit kommen doch auch Zweifel und Ängste. Paulus kennt das auch. Er spricht es in unserem Text ja aus, dass er seufzt, nicht nur über die Lasten des Lebens, sondern auch, wenn er an das Sterben denkt. Da kann einem Angst werden. Aber Paulus legt diese Ängste seinem Gott hin und bekommt durch Gottes Geist eine Zuversicht, die ihn getrost, ja richtiggehend entspannt macht.

Verstandesmäßig nicht zu begreifen. Aber im Glauben zu erfahren. Wo ich mich in der Hand Gottes weiß, da wächst die Gewissheit: Er wird mich an diesem letzten „Umzug“ hinübertragen in das Leben in seiner Herrlichkeit. Glaubende gehen darauf zu.

Der Apostel Paulus geht nun noch einen Schritt weiter:

## 3. Wie lebe ich richtig auf dieses Ziel der Heimat bei Gott zu?

„Deswegen ist es für uns eine Ehrensache, ihm zu gefallen“, schreibt Paulus. Man hat es den Christen immer wieder vorgeworfen: Ihr flüchtet aus der Welt! Ihr tut nichts mehr, sondern wartet nur noch auf den Himmel. - Liebe Gemeinde, das Gegenteil ist der Fall! Das sehen wir bei Paulus. Er will jetzt schon ganz für Gott leben. Wie ist das bei uns? Ist es uns ein Anliegen, dem Gott, der sein Liebstes, seinen Sohn, für uns gegeben hat, nun auch mit ganzer Kraft und ganzer Hingabe zu dienen? Dazu will Paulus uns anspornen.

Liebe Gemeinde, ist Glaube dann letztlich nicht doch „Nicht wissen?“ Wer rein in seinem Verstand behaftet bleibt, wird das vielleicht so sehen. Wer sein Leben Gott öffnet, dem hat es Gott versprochen: Du bekommst Gewissheit durch den Heiligen Geist. Diese Gewissheit ist höher als alle Vernunft. In ihr kannst du getrost und zuversichtlich leben. Du bist doch in seiner Hand. Er sorgt für dich, er kümmert sich. Ja, Du kannst sogar mit einer gewissen Vorfreude auf das blicken, was kommt: Leben in der Herrlichkeit bei Gott.

Gott lädt alle Menschen in seine ewige Prachtvilla im Himmel ein - und er will, dass es voll wird. Jetzt schon schenkt er die Gewissheit darüber den Menschen, die ihr Leben ihm öffnen und für ihn leben. In ihnen hat er sein neues Leben längst begonnen. Und es wird in Gottes Herrlichkeit auch vollendet werden. Das ist gewiss.

Amen.

Lied nach der Predigt: EG 147, 1-3 (Wachet auf, ruft uns die Stimme)